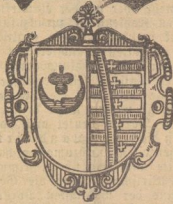


General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg
M. in Reuden, Rotta, Nuboth, Krieh, Gommla und Gohly M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Spaltenzeile Korpusgröße oder deren Raum Pfg., die
Spaltenzeile Kleinzeile Pfg. Beilagen: Pfg. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühr. -- Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Zeile 15, Kleinzeile 40 Pfennige

Nr. 2

Remberg, Dienstag, den 4. Januar 1927.

29. Jahrg

Impfannmeldung.

Zwecks Aufnahme in die Impfliste sind die im Jahre 1926 auswärts geborenen und hier angezogenen Kinder bis spätestens 7. Januar in der Stadtschreiberstanz.

Remberg, den 31. Dezember 1926.

Die Polizeiverwaltung.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 3. Januar 1927.

* Die neue Viehversteuerung. Am 1. Januar 1927 ist die Abänderung des Viehversteuerungsgesetzes vom 10. August 1925 in Kraft getreten. Von dem Vieh, das sich am 1. Januar 1927 außerhalb der Feuerorten im Besitze von Viehhändlern, Wirten, Kontinen usw. befindet, ist eine Nachsteuer zu entrichten, die für Einjährige 0,70 Mark, für Stiere 1,05 Mark, für Bullen 1,40 Mark und für Stiere 2,19 Mark für 1 Hektoliter beträgt. Nachsteuerpflichtige Weiden sind bis 6. Januar dem Hofamt anzumelden. Zu der Prozedur wird sich nach unseren Informationen die neue Viesteuer in der Weise auswirken, daß das Fleisch sich um 1 Pf. im Preise erhöht. Ueber den künftigen Preis in den Wirtschaften liegen bisher noch keine bestimmten Beschlüsse vor.

Esp. Öffentliche Kollektieren und Sammeln. Wer ohne die erforderliche staatliche Genehmigung öffentliche Kollektieren oder Sammlungen veranstaltet, vermittelnd oder ausführt, oder wer Auforderungen, Anzeigen oder sonstige Bekanntmachungen über solche nicht genehmigte öffentliche Kollektieren oder Sammlungen erläßt oder verbreitet, oder wer bei der Erstellung der Genehmigung gestellten Bedingungen nicht einhält oder überschreitet, wird mit Geldstrafe, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft, falls nicht nach dem allgemeinen Strafgesetze eine härtere Strafe eintritt. — Die Sammler für die genehmigten öffentlichen Kollektieren und Sammlungen müssen einen von der sammelndsten Stelle (Verband, Anstalt usw.) ausgefertigten und von der Ortspolizeibehörde beglaubigten Ausweis mit sich führen und auf Verlangen vorzeigen. Sie sind weiterhin verpflichtet, sich vor Beginn des Sammelns unter Vorweisung ihres Ausweises bei den beteiligten Ortspolizeibehörden zu melden und von diesen sich die Werbung befehlen zu lassen. Die Geistlichen und Kirchengemeinden bedürfen innerhalb der eigenen Kirchengemeinde für ihre eigenen Organe bei der Einmündung von genehmigten öffentlichen Kollektieren und Sammlungen in Stadt- und Landgemeinden bis zu 10000 Einwohnern dieses Ausweises nicht, haben aber die Abhaltung der Kollekte oder Sammlung vorher der Ortspolizeibehörde anzugehen.

Esp. Reichserziehungswoche vom 30. Januar bis 6. Februar. Die diesjährige Reichserziehungswoche soll an einer Pflanztagung angeschlossen werden. Die Pflanztagung dient der öffentlichen Erziehung und für die evangelische Schule beruht darin, daß er insofern der hohen Erziehungswang und den ständlichen Unterrichtsmechanismus eines Lebensformen befreit, indem sie die idealistische Konstitution der Anstaltzeit überwindet hat. Aus realistischen Lebensbetrachtung und aus lebendigem Freysensdenken sind ihm die neuen Aufgaben zugefallen, mit denen er sein Schicksal erfüllt. Die Reichserziehungswoche wird den Eltern für zu erwarten suchen und damit den Familienverband vertiefen, zugleich anregen die Wege des Berufsstandes vertiefen, zugleich anregen die Schule, damit ein festes Verantwortlichkeitsgefühl in Volk und Staat erwache. Am 30. Januar wird eine Erziehungspredigt die Woche einleiten. Familienabende, Werbeveranstaltungen, Vorträge sind vorgesehen.

Esp. Zusammenarbeit von Lehrern und Geistlichen. In der Provinzialkirche, dem Monatsblatt für die Vertreter der Kirchengemeinden der Provinz Sachsen, wird auf die pädagogischen Arbeitsgemeinschaften hingewiesen, die zwischen Lehrern und Geistlichen bestehen und das Zweck haben, gemeinsame aktuelle Fragen schulischer und kirchlicher Art zu behandeln. Solche Arbeitsgemeinschaften bestehen nicht nur in Halle, Salzwedel, Wittenberg, Bismarckleben, Bismarckleben, sondern auch an vielen Orten, die wir hier nicht ausdrücklich nennen. Die Gesellschaft für Evangelische Pädagogik führt diesen pädagogischen Arbeitsgemeinschaften neue Anregungen zu, wie sie überhaupt besteht ist, auch neue religionspädagogische Arbeits- und Hilfsmittel zu schaffen. Auf den letzten Tagungen wurde u. a. gesprochen über „Die Bedeutung des Alten Testaments“, „Notwendigkeit und Möglichkeit religiöser Erziehung“ und „Die Schöpfungsgeschichte im Religionsunterricht“. Im Rahmen dieser Arbeitsgemeinschaften werden häufig Musterklausuren abgehalten.

Düben. Ein schwerer Unfall ereignete sich in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag an der Bauhalle auf der Flutbrücke. Seit dem 6. Dezember werden bekanntlich Re-

novierungsarbeiten an der Flutbrücke vorgenommen, demzufolge die schadhafte Brücke teilweise einseitig werden mußte. Infolge mangelhafter Absicherung in dieser fraglichen Nacht kam der schon betagte Straßenwärter Adolf Grünig, der die Bauhalle bewachte, einer Stelle auf der Brücke, wo der Beschlag entfernt war, zu nahe und stürzte durch einen Fehltritt in die Tiefe. Der bedauernswerte alte Mann zog sich einen schweren Rippenbruch zu.

Torgau. Einen Rindermord beging ein Dienstmädchen aus dem benachbarten Rehdorf. Sie hatte ein Kind geboren und nach der Entbindung getötet. Die angestellten Ermittlungen der Oberlandjäger führten zur Überführung der Täterin. Sie gestand zu gleicher Zeit, daß sie das getötete Kind in einer Fichtenhöhle am Ausgang des Dorfes Rehdorf vergraben habe. Durch Nachforschungen an Ort und Stelle wurde die Leiche gefunden und beschlagnahmt. Die Festnahme der Täterin und ihre Überführung in das Torgauer Untersuchungsgefängnis ist erfolgt. Sie wird sich demnächst wegen Rindermordes vor dem Schwurgericht Torgau zu verantworten haben.

Bad Liebenwerda, 30. Dez. (Die Heffion im Vogt-Prozess). Der Prozess gegen den ehemaligen Landrat Vogt und den Reichspostdirektor Werres geht nun auch noch vor das Reichsgericht. Die von beiden letztendlich eingeleitete Berufung wurde, wie erinnerlich, von der Strafkammer Torgau nach sechsmonatiger Verhandlung Ende November verworfen. Nach mehr haben Vogt und Werres Revision gegen dieses Urteil eingelegt, die vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kommen wird.

Reichsgericht. (Lunbau des Seminars). Wie die „Reichsgerichtliche Zeitung“ berichtet, hat der preussische Finanzminister nunmehr durch eine Verfügung verordnet, daß unverzüglich mit dem Lunbau des Seminars begonnen werden soll. Um diesem Lunbau jetzt förmlich Zeit genaugen zu lassen, hat der Reichsgerichtliche Ausschuss beschlossen, daß ein festgelegter Streit zwischen dem Staat und der Stadtverwaltung, der nun zu ungunsten der Stadt entschieden worden ist. Wie verurteilt, wird neben den staatlichen Behörden auch das Finanzamt in dem Seminar unterfallen finden.

Merseburg, 30. Dez. Landrat Guste übermittelt zur Frage der Verlegung der Provinzialverwaltung folgende Erklärung: „Ueber die Frage der Verlegung der Provinzialverwaltung sind in der letzten Zeit wieder von einem Teil der Presse Aufsätze veröffentlicht worden, die in sachlicher Hinsicht leider zu keinem befriedigenden Ergebnis führen können. Auch meine Aufsätze zu dieser Frage sind hierbei erwähnt worden. Da aber der Gesamtinhalt der von den Freunden der Verlegung veröffentlichten Aufsätze in allgemein gehalten ist, lese ich vorläufig von einer Erwiderung ab. Auch in den in der Presse mitgeteilten Entwürfen des Herrn Landeskommissars kann ich keinen Anlaß erblicken, auf diese Frage jetzt schon einzugehen. Sobald aber die dem Provinziallandtage einzulegende Vorlage über die Verlegung der Provinzialverwaltung und die dabei zu erwartende Begründung vorliegt, werde ich mir erlauben, auf alle Einwendungen der Freunde der Verlegung näher einzugehen und insbesondere auch die Kostenfrage dabei zu erörtern.“ ge. Guste.

Berlin, 30. Dez. (Unfall durch eine offene Abteiltür). Durch eine offene Abteiltür wurde am Mittwoch der Magdeburger Berliner D-Bus und ein Berliner Vorortzug von einem schweren Unfall betroffen. Als die beidenzüge kurz hinter dem Bahnhofs-Bahnhof-Bahnhof aneinander vorbeifuhren, streifte eine offene Abteiltür des Vorortzuges den D-Bus, wobei unter lautem Krachen die Fenster scheiterten mehrere Wagen zertrümmert wurden. Die offene Tür wurde losgerissen und richtete auch an dem Vorortzug großen Schaden an. Vier Personen wurden durch Glasplitter leicht verletzt. Andere erlitten leichte Verwundungen. — Die Untersuchung hat ergeben, daß an der Unfallstelle zwischen dem Gleise ein kleiner Rostschienenstumpfen lag. Wie dieser Wagen an die Unfallstelle gekommen ist, ist noch nicht klar. Der Schaffner des D-Buges, gab bei der Vernehmung an, er habe beobachtet, daß der Schienenwagen quer über die Gleise lag, die der Vorortzug passieren mußte. Sollte sich diese Angabe bestätigen, so erscheint ein Anschlag nicht ausgeschlossen. Es ist aber ebensogut möglich, daß der Wagen durch Nachlässigkeit dort stehen geblieben ist.

Köpenick. („Well sie mit anderen getan.“) Einen bösen Abiching fand die Silvesterfeier eines jungen Baars in Köpenick. Hier hatte der 24 Jahre alte Kaufmann Rudolf Gelling aus der Messelstraße 4 mit seiner 21 Jahre alten Braut Frida Thone aus der Mühlengasse Straße 43 in einem Lokal Silvester gefeiert und eifrig getanzt. Als das Paar gegen 3 Uhr morgens an dem Heimwege war, geriet es in Streit. Gelling machte dem Mädchen Vorwürfe, daß es mit anderen mehr getanzt habe als mit ihm. Er drohte schließlich, sie ins Wasser zu werfen. Auf ihre spöttische Aufrederung „Ja, doch!“ antwortete er sie wirklich und warf sie über das Geländer der Dammbrücke in die Spree. Im selben Augenblick kam ihm aber auch schon die Schwere seines Tuns zum Bewußtsein. In voller Kleidung sprang er dem Mädchen nach, konnte es aber nicht fassen. Wankend riefen die Feuerwehr, die den jungen Mann ans Land brachten. Die Leiche

des bedauernswerten Mädchens konnte noch nicht geborgen werden. Stellung wurde festgenommen.

Gleina, 29. Dez. (Der blasse Dieb). Ein fast drolliges, aber immerhin ernstes Gesichtchen spielte sich kürzlich in anderer Orte ab. Da kam am Nachmittag eine Bärenschütze und ließ den mitgeführten Bären seine Tanzlust zeigen. Der des Weges kommende Gemeindevorsteher, als Auswärtiger und Zuschauer besah, kam mit seinem Hund dem Bären zu nahe. Dieser Bär, an das Schreien des Gemeindevorstehers nicht gewöhnt, verstand falsch, und freute sich, einen Menschenhüter zu finden; er zog die Kette an, der Bärenjäger zerrte, und nur der glückliche Zufall, daß die Führerin ein Mädchen, dem Wankfort des Bären ergriff, bewachte, hinderte vor unheilvollem Unmuthen. Die Führerin selbst erhielt ein wenig Verletzung, die sie durch einen Schlag mit der Taube ins Gesicht und trug erhebliche Kratzen davon.

Homburg d. S., 31. Dezember. (Traurige Selbstmord eines Leibes). Ein Mittelstaltler, der sich bereits seit einiger Zeit seinen Schülern gegenüber auffällig benommen hatte und besonders eine frühere Schülerin bedauerte, wollte letztere in der eiterlichen Wohnung besuchen. Als die Eltern ihn des Zutritts zur Wohnung verweigerten, versuchte er gewaltsam in das Haus einzudringen, wurde aber von Hausbesitzern daran verhindert. Daraufhin erschoss er sich im Treppengang des Hauses. Die Tat dürfte darauf zurückzuführen sein, daß der Lehrer, der am 1. Januar nach einer kleinen Bandgenahme verurteilt werden sollte, unter den Nachwirkungen einer Kriegsverletzung zu leiden hatte und außerdem Epileptiker war.

Reinick. Aus den Reinickser Anstalten und dem Jahresbericht hören wir, daß die Zahl von 700 Pfinglingen seit Beginn dieses Jahres beständig überschritten wurde. Eine Reihe von Aufnahmen sind vorerledigt, die erst nach Einrichtung der neuen Häuser veranlaßt werden können. Die 68 Abgänge brachten keine Verleinerung; ihnen stehen 71 Abgänge gegenüber. Unter den Abgängen sind im Vorjahre nur 12 Todesfälle zu verzeichnen, die 5 Teil von Todesfällen aus der Vorleizeit, ein Beweis für den guten Gesundheitszustand und die gute Erziehung der Pfinglinge. Von den übrigen Abgängen sind 18 Verlegungen in die Familienpflege der Anstalt zurückzuführen. Von den gefesseltgebliebenen Finglingsgebliebenen wurden mehrere dem hiesigen Wartenhof zur weiteren Erziehung und Unterbringung überwiehen. Von 707 gefesseltgebliebenen und geistig minderwertigen Pfinglingen waren am Ende des Berichtsjahres 433 durch den Finglingsvorstand der Provinz Sachsen untergebracht, 92 als Finglingsgebliebene, 27 Kriegswaisen, 98 waren von Einzelbehörden, Verleinerungsträgern, Wohlthätigkeitsämtern und anderen Stellen überwiesen; nur 57 Selbsthater oder Privatverleinerung.

Dingelitz. (Zwei Wegelagerer festgenommen). Der Geselle einer Mühle bei Dingelitz wurde auf dem Heimwege von Heuthe, wohin er Wehl gebracht hatte, angehalten. Zwei Männer zwangen ihn, nachdem sie Geld und Wagen in den Straßengräben gezogen und Geschirre zerhackt hatten, zum Abblenden seiner Fingere Wehlstränge. Als ein anderes Fahrzeug vorbeikam, wurde auch dessen Führer bedroht. Doch verschwand die Wegelagerer dann. Mit vieler Mühe brachte der Müller seinen Wagen wieder in Gang. Zu seinem Schrecken wurde er im nahen Walde noch einmal von dem gleichen Durschen überfallen. Diesmal forderten sie die Herausgabe des Geldes. 13 Mark gab der Fuhrmann heraus. Den Rest hatte er versteckt. Dann beachichtigte der Geselle den Landjäger. Es gelang, die beiden Räuber in Wachtstedt festzunehmen und dem Gerichtshof zu zuführen.

Düsseldorf, 30. Dez. (Die holländische Millionenerschöpfung). Vor einigen Monaten brachten deutsche Tageszeitungen eine Meldung von einer Erbschaft von 10 Millionen Gulden, die dem Nachkommen eines im Jahre 1770 in Niederländisch-Indien verstorbenen Deutschen Namens Richard ausbezahlt werden sollten. Der Berechtigte dieser Nachricht, der Beamter der Reichsregierung in Düsseldorf Tageszeitung, Otto Becher, wurde heute vom erweiterter Schöffengericht in Düsseldorf wegen Betrugsverdachts zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Trotzdem Becher vom Auswärtigen Amt in Berlin Nachricht erhalten hatte, daß auf Anweisung der Erbschaft nicht zu rechnen sei, hatte er von zwei Brüdern Richard in Köln unter Hinweis auf seine angeblichen Anstellungen in Höhe von über 1000 Mark Geld zu erlangen versucht.

Coburg. (Raubmordverbrechen an einem Hofpächter). In dem in der Nähe des Bahnhofs gelegenen Hofhof zur Stadt Coburg wurde am Mittwoch früh von einem während der Nacht zugewandten Gaste ein Raubmordverbrechen auf den Inhaber des Hofhofes verübt. Der Täter giert am der 64-jährigen Drogenabhängigen Friederike Eichert aus Eiert zu sein. Als er bezuhen sollte, gab er an, daß er keine Tasche mit Geld in einem anderen Gebäude der Stadt habe liegen lassen, und verzögerte das Blut telephonisch anfragen. Als der Wert an Telephone stand, gab der Täter einige Hammerschläge auf den Kopf des Wirtes ab, wodurch der Wirt zusammenbrach. Fortsetzung auf der 4. Seite.

die Meinungen auseinander. Während die Deutsche Volkspartei glaubt, daß diese Ministerbestimmungen keine Unterstützung rechts finden, geht aus dem oben zitierten Artikel der Germania unabweislich hervor, daß nach Ansicht des Zentrums die künftige Regierung sich mehr nach links orientieren soll. Allerdings werden der Sozialdemokratie seitens des Zentrums hier zwei Forderungen entgegen präsentiert, die zweifellos für die Sozialdemokratie eine harte Prüfungsfrage sind: Reichsschulgesetz und Reichswohlfahrtsgesetz. Sollte das Zentrum, was man eigentlich annehmen müßte, diese beiden Fragen in den künftigen Koalitionsverhandlungen als Bedingungen an die Sozialdemokraten aufwerfen, so kann man schon heute unsicher voraussetzen, daß die Verhandlungen an diesen beiden Punkten wieder scheitern können.

In der Annahme, daß die Sozialdemokratie die an sie gestellten Forderungen nicht erfüllen wird, beschäufigt sich die Reichspresse fast nur noch ausschließlich mit dem Plan eines Reichsreformkongresses in Berlin. In der „Täglichen Rundschau“ wird die Meinung vertreten, daß der Reichspräsident diesmal wohl nicht mehr allzuviel Zeit mit Verhandlungen verschwenden werde, sondern daß er, falls sich die Unmöglichkeit, ein Kabinett auf der jetzigen parlamentarischen Grundlage zu bilden, nochmals herausstellen sollte, zur Auflösung des Reichstages schreiten würde.

Neues aus aller Welt.

Ein 11 000 Fuß hoher Nationalpark. Die Südafrikanische Union geht jetzt daran, wie aus Johannesburg berichtet wird, einen neuen Nationalpark zu schaffen, und zwar im Drakensberg-Gebiet, in dem sich der höchste Gipfel der Union, der 11 000 Fuß hohe Mount-aus-Sourres befindet. Dieses Gebiet enthält große Herden von Elefantantilopen und anderen seltenen Tieren, die geschützt werden sollen, sowie eine reiche Pflanzenwelt.

Drei Knaben auf dem Eise umgekommen. In Oslo forderte der Schlittschuhsport mehrere Opfer. Vier Knaben im Alter von 10—13 Jahren fielen auf Schlittschuhen einige Meilen über dem Meeresspiegel zu Tode. Drei von ihnen brachen ein und ertranken. Die Leichen konnten geborgen werden.

Schredensat eines Siebenjährigen. Ein siebenjähriger Schüler in Wien, der zu Weihnachtseinigen einen Baustein zum Geschenk erhalten hatte, kam beim Spiel mit seinem zehnjährigen Vetter in Streit, als dieser ihm einige Bausteine wegnahm. Der Siebenjährige ergriß ein auf dem Tisch stehendes Küchenmesser und schloeberte es gegen seinen Siebenjährigen Vetter, der am Unterleib lebensgefährlich verletzt wurde.

Reisenbetrug im Holzhandel. Die große Kälberger Holzhandlungs-Gesellschaft in Dänemark hat ihre Zahlungen eingestellt. Dieses Unternehmen galt im ganzen Lande als solide. Der erste Direktor der Gesellschaft und sein erster Protokollführer haben getrunken, mindestens 1,5 Millionen Kronen unterschlagen zu haben. Beide wurden verhaftet. Die Gesellschaft ist eine der größten Holzunternehmungen Dänemarks. Ihr Zusammenbruch dürfte katastrophale Folgen für den gesamten Holzhandel in Jütland haben.

Tragödie im treibenden Boot. Eine erschütternde Hungertragödie enthielt die Unternehmung über den Tod eines Fischers, die von der Polizei in Los Angeles eingeleitet worden ist. Der alte Fischer Git Kelley ist kürzlich in erschöpftem Zustande vor dem Hungertode gerettet worden, nachdem er zehn Tage lang im offenen Boot auf der stürmischen See umhergetrieben worden war. Im Boot fand man einen anderen greisen Fischer namens James Mac Kinley tot vor. Der Leiche fehlten mehrere Teile. Bei dem Verstorbenen befand sich ein Kessel, daß er in der Verwesung, von talendem Hunger gequält, Teile der Leiche des Kameraden, der an Erschöpfung gestorben war, abgeschlitten und gegessen habe.

Ein zehnwöchiges Kind ermordet. Auf einem Gut in der Nähe von Frankfurt in England wurden der Gutbesitzer George Fotherell und seine Frau in großer Stille des Herrenhauses ermordet aufgefunden. Kurz darauf entdeckte man in einem Stuppen die Leichen der acht Kinder des Ehepaars. Alle zehn Leichen wiesen deutliche Würgemarle auf. Man glaubt, daß der Schwiegervater des Gutbesitzers der Urheber der schrecklichen Tat ist.

Und dennoch!

Roman von J. Duesterbeck.

Nachdem sagte Frau Herbert: „Du, er war sehr komisch, er verlangte, ich sollte ihm gut sein und ihn nehmen. Zum Glück wachte der Küstler, was der Herr ihm aufgetragen hatte und überlebte es in unsere Redeweise.“

„Ein nährlicher Kauz, der schwarze Kerl“, er hängt mit hinfälliger Treue an mir, seitdem ich ihn aus den Händen eines roten Fischers gerettet, der ihn schon halb tot gefangen hatte. Er war damals noch ein Knabe und lernte dann bei mir ein wenig Deutsch, um mich einstmals nach Deutschland begleiten zu können; er wäre nicht um die Welt ohne mich in seiner Heimat geblieben. — Wen gibt es denn noch im Hause, den ich so früher kennen konnte?“

„Ach, wohl niemand mehr; der alte Diener Wilhelm folgte seinem Herrn bald nach und sonst ist das Personal dort und noch ein anderes geworden. Auch der Inspektor, übrigens ein zuverlässiger Mensch, ist noch nicht lange hier.“

„Ihn werde ich auf ein Wortwort schicken und dieses Hauptgut selbst bewirtschaften. Ich bin an Arbeit gewöhnt und würde mich ohne diese nicht wohl fühlen. Einen Diener brauche ich nicht, mein Tom genügt vollständig für das, was ich brauche. Wie ist denn mit Ihnen, liebe Herbert, haben Sie genügend Hilfe? Ich will nicht, daß Sie sich im Alter noch für mich plagen sollen.“

„O“, sagte diese, „ich habe drei willige Dienstmädchen. Der Küstler hilft auch noch mancherlei im Hause und dann“, fuhr sie etwas verlegen und flüsternd fort, „hat mir der verstorbene Graf vor seinem Tode erlaubt, eine kleine Wüste, ein einfaches Sandmädchen, zu meiner Unterstutzung heranzunehmen und sie auch für den Haushalt heranzubilden; sie ist fast noch ein Kind, tut aber, was sie vermag. Wenn Sie, lieber Herr, es gestatten, möchte ich Sie noch eine Zeitlang bei mir behalten.“

„Mattisch bleibt das Kind, und jenseits Sie sich daselbst zu einer ordentlichen Fille heran; mich sollen Sie freuen. Willstich kann sie später Ihre Stelle einnehmen, Hebertchen, und Sie sehen sich zur Ruhe.“

Infantervermählungen an der spanischen Mittelmeerküste. Ein harter Frost hat an der spanischen Mittelmeerküste gewirkt. Über 100 Barden sind untergegangen und hundert vermisst. In Castellon wurde der Reichtum umgeworfen und die Mole weggespült. In Valencia wurden alle Häuser überflutet und ein Kinderhospital von haushohen Wellen gerührt. Die Kinder konnten noch im letzten Augenblick gerettet werden. Im Norden des Landes herrscht strenge Kälte. In Segovia beträgt die Temperatur 17 Grad unter Null, in Madrid farbten in einer Nacht fünf Personen infolge der Kälte.

Gemietliche Strafen. In Leningrad ist der aufsehenerregende Tischbarawitsch-Prozess zu Ende gegangen. Wegen Bergemaligung und Hinderhandlung eines jungen Mädchens wurden sieben Personen zum Tode und mehrere zu schweren Gefängnisstrafen verurteilt.

Autos vermindern die Fliegenplage. Nach Dr. Chapin vom Gesundheitsamt der amerikanischen Stadt Providence hat die Zunahme der Autos die Ausrottung der gewöhnlichen Stubenfliege zur Folge. Der Grund liegt darin, daß das Auto die Fliege und damit auch die Brutfliegen der Fliegen, die Pferdefliege, mehr und mehr überflüssig macht. Uebererkenntnisse mit Dr. Chapins Bericht berichtigte die Städte von Providence, daß nach Fliegenpapier keine Nachfrage mehr herrscht.

Der Sturm auf hoher See. Der von Oran kommende Postdampfer „Tajana“, der mit 24tündiger Verpflüchtung in Marceille eingetroffen ist, hatte während der Ueberfahrt kurz durch Sturm zu leiden. Das Schiff wurde mehrfach vom Wind getroffen und am Bug beschädigt. Der erste Offizier wurde schwer, fünf Matrosen und zwei Seiger wurden leichter verletzt.

Eine Fernsprech-Ausstellung findet gegenwärtig in Berlin statt. Sie ist von 23 europäischen Ländern besichtigt. Auch die bedeutendsten deutschen Werke haben ausgestellt.

Schredensat eines Wahnkranken. Bei der Einfahrt eines Personenzuges in den Bahnhof von Nancy stürzte ein plötzlich vom Besatzungsmitglied befallener Reisender einen anderen. Der Mörder, ein Kriegsveteran, wurde einer Irrenanstalt zugewiesen.

Einsturzunfall während der Christmesse. In der Stadt Iobolunowo in Wladschka in der Nähe von Romme ist während der Christmesse in der dortigen orthodoxen Kirche die Decke eingestürzt. Mehrere Personen wurden unter den Trümmern begraben. Bis jetzt wurden zwei Leichen und 10 Verletzte geborgen.

Zwei Mann in einer italienischen Fischerbark ertrinken. Bei Nizza ist eine italienische Fischerbark aufgefunden worden, deren einziger Insasse erst nach längerem Bemühen wieder ins Leben gerufen werden konnte. Zwei seiner Gefährten waren ertrunken und über Bord gespült worden.

Große Feuersbrunst in Australien. Eine Feuersbrunst zerstörte 15 Geschäftsgebäude in Koogle an der Nordküste Australiens. Der Schaden wird auf 100 000 Lfr. geschätzt. Nach dem Brand wurden die Häuser ausgeplündert.

Das „naife“ Weidnachtsfest in Amerika. In Neuport sind infolge Genusses giftiger alkoholischer Getränke an den Feiertagen 14 Personen gestorben. Der Oberstadtsarzt Dr. Harris behauptet, daß die Unfälle sich erst nach längerem dieser Todesfälle ereignen, weil die Wein- und Cognakemischer durch Zufuhr von Chemikalien den aufzufindenden Alkohol ungenießbar gemacht haben. In die Krankenhäuser wurden allein in Neuport 73 Personen wegen Alkoholvergiftung eingeliefert und mußten sich behandeln lassen. Allgemein war dieses Weidnachtsfest das „naifste“ seit der Einführung der Prohibition.

Dreifacher Kindermord in Paris. In einem Müllkasten der Avenue Carnot in Paris wurden im Verlauf weniger Tage drei Leichen ungeborener Kinder gefunden. Sechs der kleinen Leichen war in Zeitungspapier gewickelt und fest verschmurt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Grausame Mord, barbarische Raube an einer Freundin. die sie unerlaubter Beziehungen zu ihrem Mann verächtliche, nahm eine Dame aus Viatra Neam (Moldau).

„Sie sind so gutig, Herr, ich danke Ihnen!“

„Ja, lassen Sie es gut sein; ich will mich aber nun auf meinem Zimmer ein wenig erfrischen. Bei Tisch sehen wir uns wieder. Dank auch für den freundlichen Empfang in der Heimat, die betragten Türen und schönen Sträucher!“

„O, das haben sich die Leute nicht nehmen lassen.“

lächelte Frau Herbert, und geleitete den Herrn bis an die Türe zu seinem Zimmern.

In ihr Wohnzimmer zurückgekehrt, ließ sich Frau Herbert erschöpfen in den Beschlüssen fallen und fuhr mit dem Tische über das erhitze Gesicht. Margot stürmte herein, sie mit Fragen überschüttete, wie er gewesen, ob er ihr gefiele und dergleichen.

„Sehr, sehr gefällt er mir, er ist ein lieber Herr und hat noch ein gutes Herz von früher mitgebracht. Zu Tisch will er herunter kommen. Aber ich bin in Verzweiflung. Baronessen: was soll das werden? Ich zieh mich mit dem Herrn und dem Inspektor am Tisch und Sie nehmt Kleie bedienen uns. Ich werde keinen Bissen herunterbringen und lägen daß ich müssen von meiner armen Nichte. Gott verzehrt mir die Hände; — und das alles nur Ihres törichtigen Einfalls wegen. Baronessen.“

„Still, still! Nenne mich nicht so, Tanichen, du fällst sonst aus der Rolle. Und von Glück wirst du sagen können, siehst du nicht einen Teller Suppe oder sonst was über dich her!“

„Gott, Kind, nehmen Sie sich bloß bei dem Herrn in acht, daß nichts passiert, er könnte böse werden und Sie hinausführen.“

Margot lachte hell auf. Dann gah sie ihm, das nächstemal göße ich ihm die Tante über den Rücken!“

„Ach du lieber Himmel, Baro — Marie, ich komme um vor Angst. Wäre ich bloß nicht auf die Komodie eingegangen; was soll das noch werden?“

„Ein helteres Mittagsmahl!“ jubelte Margot, nahm die alte Frau um die Taille und drückte die Wüßredereien im Knebel heraus.

Die Mittagsgel mit heran, Kleie lehnte sie Speisen in das Nebenzimmer und beehrte Margot, wie sie diese tragen sollte. Die Herren betreten das Speisezimmer und nahmen

Sie sich sie zu sich ein und zwang dann im Verein mit ihrer Schwester die Nichtegebende mit vorgehaltenem Revolver, sich zunächst zu entkleiden und das Hauptbaarschließen zu lassen. Dann kritisch sie ihr das Gesicht mit Leer an und übertrug ihren Körper mit Substanz. Nachdem sie so ihr Mägen gestiftet hatte, jagte sie die Nebenbuhlerin aus dem Hause.

Furchbare Blut in Wägen. Eine furchbare Blut in aus der kleinen Gemeinde Niebing bei Bismarck-Traub gemeldet. Dort ermordete ein 50jähriger Landwirt seine dritte, erst 19 Jahre alte Ehefrau auf bestialische Weise und erschlug dann deren kleines Kind. Darauf beging der Mörder Selbstmord. Da auch die drei ersten Frauen des Landwirts unter verdächtigen Umständen gestorben sind, glaubt man jetzt mit Bestimmtheit, daß auch sie von dem Verbrecher ermordet worden sind.

Geschichtshalle.

S Diebstahlsunterfangen auf dem Köner Saupbühnenhof. Durch einen raffinierten Betrug haben zwei Schalterbeamte des Köner Saupbühnenhofs die Reichsbahn um einen Betrag von über 40 000 Mark geködigt. Einer der beiden hatte im Keller des Saupbühnenhofs Druckplatten entnommen, mit denen Fahrkarten hergestellt wurden. Er nahm diese Druckplatten und einen Teil der Erzeugnisse mit nach Hause und fertigte nun dort selbst Fahrkarten an. Er weihte einen Kollegen in sein Geheimnis ein, der die sogenannten Erläuterungslisten führte, in die die von Reisenden nicht voll ausgenutzt oder reklamierten Fahrkarten gegen Erlösung des Fahrpreises eingetragen werden. Die geköderten Karten wurden von den beiden Beamten als reklamierte Karten behandelt. Später veranfaht sie auch geköderte Fahrkarten zweier Klasse nach Berlin, Samburg und Hannover. Nach dem Gefändnis des einen Angeklagten hat er auf diese Weise 14 000 Mark erlösbekommen. Die Eisenbahnbehörde nimmt in diesem das Doppelte dieses Betrages an. Allein nach Berlin wurden innerhalb eines Monats für über 800 Mark geköderte Karten abgeholt. Der Hauptangeklagte wurde wegen Diebstahls und fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis, sein Helfer wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung und falscher Vermögensangaben zu zwei Jahren Gefängnis, ein Bureaubeamter wegen fortgesetzter Urkundenfälschung zu einem Monat Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe und ein weiterer Beamter zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

O Was ist ein Abgeordneter wert? Von der mexikanischen Polizei wurde ein amerikanischer Bandit verhaftet, der unter dem Verdacht stand, Revolverpatente auf abgeordnete des mexikanischen Parlamentes zu organisieren. Aus dem Gefändnis des Verhafteten ging hervor, daß der Preis für ein Revolverpatent auf einen Abgeordneten auf 41 Dollar gehalten sei. Das sei im übrigen auch der Grund, warum in den letzten Jahren die Attentate nur in geringem Umfange gelungen seien, da in der Hauptsache sich unzuverlässige Elemente zu diesem Geschäft gebrängt hätten.

Landwirtschaft und Archäologie. Wie man weiß, sucht sich die italienische Regierung vor der Notwendigkeit des Importes ausländischen Getreides dadurch zu befreen, daß sie die Einführung moderner Ackerbauwesen in Italien begünstigt. Seltensamerweise befaßten diese Reaktionen zunächst keineswegs die Lage in der italienischen Getreideverwertung, sondern ein Gebiet, an das die Urheber der Landwirtschaftsreform sicher nicht gedacht haben: die Archäologie. Die neuen großen Motorpflüge, die jetzt erst in Italien die alten primitiven Geräte zu ersetzen beginnen, bringen in Bodenfruchtbarkeit dem einen Spaten befrucht worden sind. Infolgebeine haben die Bodenfruchtbarkeit der Motorpflüge beinahe tagtäglich auf antike Bildwerke, antike Mauern und Gebäudereste, die jetzt dem Untergang des römischen Weltreiches unerbüßlich in der Erde gesunken haben. Erklärlicherweise sind bezattige Funde besonders zahlreich in der näheren und weiteren Umgebung. Allerdings erhebt sich für die Behörden bereits jetzt die Frage, wie man dieses reiche und teilweise ungeheure wichtige Material über den richtigen Stellen zu leitet und es nicht in die Hände von Geschäftsmachern geraten läßt.

Margot. Der Inspektor, eine kleine, gedrungene Gestalt mit rotem, frischem Gesicht, blieb erdberichtig stehen, bis der Herr und Frau Herbert sich geleht hatten. Margot betrachtete verlorben das schöne, edle Gesicht und die imponierende Gestalt des Hausherrn, darüber beinahe vergeressend, daß sie die Suppe heranzubringen habe, die Kleie im Nebenzimmer aufstille. Angestrichelt und unsicher hielt sie das Präsentierbrett, auf dem gefüllte Leberfanden, mit beiden Händen und trippelte mit kleinen Schritten auf den Herrn zu. Frau Herbert war in lauland Angsten und beobachtete seinen Mann. Dieser im Gespräch mit dem Inspektor, hatte gar nicht beachtet, daß Margot neben ihm stand und sich schon eine Weile bemühte, ihm den Teller hinzulegen; es gelang ihr endlich, aber nicht ohne daß er unversöhnen einen kleinen Puff von ihrem Ellbogen erhielt. Verwundert blickte er auf und sah ihr nach, als sie fort ging, den anderen Teller zu holen. „Welch ein liebreizendes Kind! Ist das Ihre Nichte, Herberchen? Aber warum ist die Kleine nicht mit uns, ferrierten kann doch auch ein Mädchen oder Tom.“ Das ist ja überhaupt nichts für die kleinen zerlichen Händchen.“ Dabei nahm er, als sie zurückkam, eine Hand Margots in die seine und betrachtete die zarten Finger. „Komm, Kind, setze dich zu uns, du hast doch gewiß bis jetzt mit Tanchen und Herrn Klein zusammen gespeist, nicht wahr?“

Frau Herbert schluckte vor Verlegenheit, als ob sie etwas im Halse stecken würde, und Margot, die Schüchternheit spielend, begann zögernd: „Das geht doch nicht, ich bin doch bloß ein einfaches Sandmädchen. Was würde Tante sagen, sie hat mir befohlen, im Nebenzimmer zu essen.“

Frau Herbert überließ es heiß und kalt, brachte aber endlich doch heraus: „Wenn er der Herr erlaubt, Marie, so hole dir nur dein Bestied und setze dich zu mir!“

„Man darf doch wohl die Kleine noch mit „du“ anreden, liebe Herbert, oder will sie schon als Ernadsene betrachtet sein?“

Frau Herbert erwiderte gepreßt: „Ganz, wie Sie wollen, Herr.“

— Frau Marie ist ein beldesbeines Mädchen und wird es sich zur Ehre anrechnen, von dem Herrn mit du angedredt zu werden.“ (Fortf. folgt.)

Er hatte noch die Gefesgegenwart, nach Hilfe zu rufen. Darauf drangen Vorübergehende in das Gastzimmer ein. Der Täter flüchtete, mit einem Revolver bewaffnet, in den Aort, von dem aus er auf die herbeigerufenen Polizeibeamten Schüsse abfeuerte. Den Beamten gelang es, mit Gewalt den Täter festzunehmen. Er hatte sich selbst zwei Schüsse in die rechte Schläfe gegeben beigebracht. Der Täter wurde verkommen und ins Krankenhaus gebracht. Dort wurde festgestellt, daß die Schädeldecke durchschlagen ist, weshalb er an die Polizei zurückgegeben wurde. Der Täter hat den Raumbordverlach zugelassen. Er hatte es lediglich auf das Geb des Wirtes Wiegand abgesehen. Die Verletzungen des Wirtes sind nicht lebensgefährlich. Ob der angegebene Name des

Täters stimmt, steht noch nicht fest. Er soll bereits früher in dem Gasthof unter dem Namen Schmitz gewohnt haben.

Gingefandt.

Der Dezerent der Kleinbahn-Abteilung in der Provinzialverwaltung von Sachsen in Kemberg, Herr Landeshausrat Sell, ließ im Winter 1924 unter dem Geleitwort: „Die Förderung seiner Verkehrsverhältnisse wird das Wiederanflieg Deutschlands bezeichnen“, einen Film herstellen. Die Entwertung des Kleinbahnwesens in der Provinz Sachsen“. Genannter Film wurde 1925 dem Abgeordneten zum Provinzial-Landtag, sowie in München den Leihern der Verkehrs-

ausstellung und in Budapest denen des internationalen Kleinbahnkongresses gezeigt und wurden besonders die Aufnahmen von wichtigen Betrieben an den einzelnen Kleinbahnen mit lebhaftem Interesse aufgenommen. Auf meine Bitte wurde mir der Film jetzt zugesandt und wird derselbe am kommenden **Donnerstag, den 6. Januar 1927, abends 8 1/4 Uhr** im Schützenhaus in Kemberg vorgeführt. Wer von der meriten Einwohnerschaft Kembergs und Umgebung Interesse an dem Film hat, wird hierzu freundlich eingeladen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Stiebing, Betriebsdirektor der Kleinbahn Bergwitz-Kemberg.

Die für das

Propstfeld und Propstgrünichte

für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 3. 1927 fälligen Akterpächte sind bis zum 10. 1. 1927 beim Rentanten zu zahlen.

Der Gemeindegemeinrat.

Holzauktion

im Forstrevier Sachwitz

Mittwoch, den 5. Jan. 1927, vorm. 10 Uhr

öffentlich meistbietend:

- ca. 100 kief. Stangenhaufen
- „ 200 rm kief. Scheit und Rollen
- „ 30 Stck. kief. Nußstangen
- „ 25 Kabeln „ Reisig

Sammelort am Forsthaus. Bedingungen im Termin.

Wilhelm Dake

Abreisskalender Kontor- und Wochenkalender Notizkalender

zu billigsten Preisen zu haben bei

Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

Prima frisches Rindfleisch
empfiehlt **Ernst Bachmann**

Einen schwarzen
Schafpelz
verkauft **Weigel, Weinbergstraße**

Zahn-Atelier Fr. Genzel

Dentist

Vollst. schmerzlösendes Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgam
Anfertigung künstlicher Zähne in Kunstschmelz, Gold u. unedten Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützabzahn.
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Jungbirsch zerlegt
empfiehlt **Otto Koppisch**

100 Rasierklingen
5,80 Mark franko.
Nichtgefall.: Geld zurück.
Pa. v. Münchhausen,
Wesermünde-Lehe.

Einen Knecht,
2 Pferdejugen
und eine
Dienstmagd
gekauft. Wo zu erfr. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Offene Stellen Stellenwechsel
Stellenvermittlung
für alle besseren weibl. Berufsarten, Haus, Familien, Schule (auch für männl. Berufe).
Die Anzeigen-Nachnahme für das bekannte Familienblatt
Dahheim,
das über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete stark verbreitet ist und Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammenführt, befindet sich in unserer
Geschäftsstelle Leipziger Straße Nr. 64/65.
Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen (Angebote oder Besuche), Pension-Angebote und Gesuche usw., bei uns abzugeben und die Gebühren (kein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erledigt prompt und zuverlässig, ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühewaltung abnehmen.
Die Anzeigenpreise in Dahheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig für die einpaltige Druckzelle (7 Zeilen) für Stellen-Angebote 80 Pfg., Stellen-Gesuche 60 Pfg., übrige kleine Anzeigen RM 1.—.
Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben.
Die Geschäftsstelle des „General-Anzeiger“.

Seltene Angebot! Sofort schreiben!
Frei für alle Leser dieses Blattes!
*** Was bringt *
mir das Jahr 1927**
in Bezug auf Liebe, Ehe, Beruf, Reisen, Krankheiten usw.
Auf Grund astrologischer Wissenschaft beantworten wir Ihnen diese Fragen ausführlich **einführungshalber gratis** gegen Einsendung Ihres Geburtsdatums und 1.— Mk. Unkostenbeitrag (Briefmarken). Schreiben Sie sofort Ihre genaue Adresse an den **Neukultur-Verlag, Abteil. G, Berlin W. 9, Schießbach 25** Ausführliche Prospekt gratis und franko. — Viele Dankschreiben aus allen Kreisen.
Bitte weiterempfehlen.

Sohn achtbarer Eltern, mit gutem Schulzeugnis, stellt zu Eltern als
Lehrling
ein
Richard Krausemann
Freihermeister

Gesucht wird ein bei Landwirten
keineswegs eingeführter
Reisender
gegen Gehalt und Prov. Nur erste Verhältnisse kommen in Frage.
**Hilmar Hesse, Futtermittelfabrik,
Leipzig, Bauhofstr. 11.**

Ein Pferdejugen
ist zu vermieten. Wo jagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold
Ortsgruppe Kemberg
Dienstag, den 4. Januar, abends 8 Uhr in der Weitztrube

Bettfedernreinigungsmaschine Mein diesjähriger Vobach-Schnittmuster
Inventur-Ausverkauf
beginnt am 3. Januar 1927.
Sie kaufen in allen Abteilungen insbesondere
Damen-Mäntel, Damenkleider, Tanzkleider, Kinderkleider, Wolljacken, Kleider- und Seidentoffe, Bargente, Strümpfe, Trikotasgen, Gardinen
alles gute Qualitäten, zu ganz besonders vorteilhaften Preisen.
Überzeugen Sie sich bitte selbst und **besichtigen Sie ohne Kaufzwang** meine Waren im Lokal, sowie die Auslagen in den Schaufenstern
J. G. Schneider, Wittenberg Markt, Ecke Juristenstr., Tel. 300

Unserm Turnbruder Walter K. zu seinem 20jährigen Weigenfeste
ein dreifaches Hoch
und zu gleicher Zeit ein Profit Neujahr
Turnverein Falke-Leipzig.

Generalversammlung
Der Vorstand
Krieger-Verein
Dienstag, den 4. Jan., 8 Uhr abends im Palmboom
General-Versammlung
Um Gehörten aller Kameraden bittet
Der Vorstand

Für die uns dargebrachten Geschenke und Gratulationen zu unserer Silber-Hochzeit sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.
Richard Lucke und Frau,
Weinberge.